

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

I.

Einheimisches.

a.

Die Ausstellung.

Ueber unsere den 4. Octbr. wahrscheinlich geschlossene akademische Ausstellung haben sich im Allgemeinen die fremden Beschauer, die auf ihrer Durchreise länger bei ihr verweilten, viel günstiger ausgesprochen, als die Einheimischen; denn wer selbst in die Küche guckt, verdirbt sich oft die Ekluse. Unsere muthigen Kunstföche aber sagen, wie dort im römischen Epigramm: dichter geschrieben steht:

Wenig bekümmert mich das! wenn den Gästen die  
Schüsseln nur munden,  
Bin ich zufrieden, mich rührt wenig der Küche  
Geschwätz. \*)

Indes ist von hier aus bereits in einem vielgelesenen Blatte \*\*) über unsere diesjährige Ausstellung ein freundlich-anerkanntes Urtheil ausgesprochen worden und wir dürfen hoffen, daß auch mehre andere noch mehr belebende Stimmen sich öffentlich vernehmen lassen werden. Bis dahin gedenken wir selbst noch einige Bemerkungen zu machen und daran das Urtheil eines praktischen Meisters in unserer Mitte zu knüpfen.

Schon vor einigen Wochen ist der erwartete gedruckte Nachtrag mit CXI Nummern ausgegeben worden, worunter sich neben mehren schwachen, auch wohl ganz verfehlten Versuchen auch einiges Ausgezeichnete und manches Gute befindet. Die zweite und dritte Klasse der Akademie hat noch einige lobenswerthe Studien nachgeliefert. Der borghesische Fescher, nach dem Abguss in unserm Mengs'schen Museum gezeichnet von G. Müller, verdient schon als Wage-

stück Aufmunterung. Es haben noch zwei andere mit ihm gewetteifert. Hier ist wirklich viel zu lernen, wenn der dirigirende Professor seine Lehrlinger erst über das berühmte Werk des Agassias im Ganzen belehrt und ihnen die wahre Intention des Künstlers entwickelt. Denn überhaupt sollte unser Bedünkens kein Schüler unserer Akademie an einen solchen Gypsabguss gehen, bevor nicht sein Genie dazu erwiesen und dann ihm begreiflich gemacht worden wäre, wie er es recht anzufangen hätte. Mit der bloßen Correctur ist es keinesweges gethan, der Professor muß auch lehren und demonstrieren können. Zu solchen Betrachtungen hat uns auch die gewiß sehr fleißige Nachzeichnung zu der kolossalen Gruppe von Menelaus (nicht Ajax) und Patroklos von Böttiger veranlaßt. Was im Aktsaale nie unterlassen wird, soll auch bei der Zeichnung nach der Antike im Antiken- und Mengs'schen Museum wohl beobachtet werden können. Mit Vergnügen bemerkten wir auch bei den Schülern der Bauschule mehre sehr brave Studien nachgetragen, als Fischer's Ruggierozimmer im Palazzo reale in Palermo und die Kreuzgänge von St. Francesco in Palermo und della verita in Viterbo. Kein Verständiger wird dabei fragen: wozu das uns? Ueber alles, was aus München eingeschickt wurde, worunter viel Treffliches, ist uns ein eigener Aufsatz versprochen worden, dem wir nicht vorgreifen wollen.

Seit einiger Zeit ist auch aus Prof. Vogel's Kunstwerkstätte dem danach verlangenden Publikum etwas vorgeführt worden. Wie bekannt, macht L. Dieck's kolossale Büste, welche der berühmte Bildner David aus Paris vor unsern Augen vollendete, und das ihm sitzende Original den Mittelpunkt einer manchfaltig sich gruppirenden Umgebung und den Gegenstand dieses mit feltener Liebe gefaßten und ausgeführten Studio, wo auch die Nebenfiguren alles sehr sprechende Porträts sind. \*) Das schon in der Leipziger Ostermesse mit

\*) Non nimium curo. Nam coenae fricula nostrae  
Malim conniuis quam placuisse coquis.

\*\*) Morgenblatt von 1835 September. Nr. 209.  
10. 11.

\*) Unter den Herumstehenden befindet sich auch unser, hier sehr charakteristisch aufgefaßter Hofrath